

**Wolbewert- und approbirte Recepte Oder Mittel/ Welche so wol insgemein für alle/ als auch insonderheit für die in Ober-Teutschland und andern angränzenden Provincien grassirende Vieh-Kranckheit zu gebrauchen seyn. Gedruckt auff Seiner Fürstl. Durchl. zu Mecklenburg Befehl zu Ratzeburg auff dem Thumhoffe**

[Ratzeburg]: Nissen, 1682

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn742470970>

Druck Freier  Zugang











31  
Wolbewehrt-und approbirte  
RECEPTE

Oder

Mittel /



Welche so wol insge-  
mein für alle / als auch insonderheit  
für die in Ober = Teutschland und andern  
angränzenden Provincien grassirende Vieh-  
Kranckheit zu gebrauchen  
seyn.

Bedruckt auff Seiner Fürstl.  
Durchl. zu Mecklenburg Befehl zu Ra-  
heburg auff dem Thumhoffe/



Ben Niclas Jissen / Anno 1682.



33



REGISTRE



Beste zu tun haben

Handwritten text, likely a list or index, consisting of several lines of cursive script.

Handwritten text, likely a list or index, consisting of several lines of cursive script.

Handwritten text, likely a list or index, consisting of several lines of cursive script.





N. I.

**W**ann eine Seuche unter Vieh und Pferden sich hervor thut / die von nasser Wende / faulen Futter / oder bösem Nebel / so auff die Wende gefallen / und vom Regen nicht wieder abgepühlet / dahero dem Vieh und Pferden Leber und Lunge angezündet / und ein Kage / wie es hie zu Lande genant wird / daraus entstehet / also das das Kind-Vieh sehr hustet / ganz schmahl wird / und mit dem Maul schäumet / auch wenn es mit dem gesunden Vieh auff die Wende getrieben / oder im Stall mit gefuttert wird / durch den Seifer und dem Odem oder Qualm das gesunde Vieh mit inficiret / so sol an allen Orten / dem gesunden so wol als kranken Vieh / so fort die Adern gelassen / und sonsten / was man dem Vieh / so den Kagen bekompt / nach hiesiger Landes-Arth / dafür gebraucht / eingegeben / das krancke von dem gesunden Vieh separiret. das Sterbende nicht bloß hingeworffen / sondern durch Frohnen tieff in die Erde / zu Verhütung des daraus entstehenden bösen Gestancks / vergraben werden / ungleich sol das Vieh / so die Kranckheit überwindet / nicht so fort unter das gesunde wieder gebracht / sondern in die 6. oder 8. Wochen allein gefuttert / oder geweidet / insonderheit auch die kranken Kühe nicht gemolcken / und offen gehalten / sondern stracks auffgetrucknet gelassen / und der Schade lieber ertragen / als das durch die ungesunde Milch / oder die davon gemachte Butter / auch die Menschen inficiret werden.

N. 2.



N. 2.

Recept für das Vieh / zu Präservirung böser  
Seuchen.

**S**o bald ein oder mehr Stücke Vieh schleunig krank wird/  
oder wegstirbt/sol man allen gesunden Vieh Angelic-Wur-  
zel-Pulver/ und Schwefel-Pulver/ und jedes 1. Quentlin/ ein  
wenig Saltz/ zusammen in ein frisch Ey gerühret/dazu ein we-  
nig Essig gethan/ eingegeben/ und so es die Noth erfordert/  
kan es nach einiger Zeit / noch 1. oder 2. mahl ihnen gegeben  
werden.

Das Maul sol oft mit Essig und Wasser / darin Knob-  
lauch gekocht ist und Saltz dazu gethan/ gewaschen werden.

So kan auch dem Vieh oft ein Stück Brodt und Saltz  
und Knoblauch gerieben/ mit Honig dick überschmieret / und  
Dillen-Pulver darauff gestreuet/ zu fressen gegeben werden.

N. 3.

Recept für die jektregierende Vieh-Sucht.

**K**ritisch solle täglich dem Vieh zu Morgens und Abends die  
Zung aus dem Maul gezogen werden/ und solle man flei-  
sig Achtung geben/dann was inficirt. und mit dergleichen ab-  
scheulichen Sucht behaftet/ daran findet man unter der Zun-  
gen gelbe Fleck- oder Blätterlein an theils Orten aber kleine  
Wunden dabey/ und wann deme also/muß man gutes Silber  
nehmen/ hieraus etwas zum Krahen richten / und selbiges an  
ein eisenes Stänglein machen/alsdann mit solch silbernen We-  
sen das inficirt und angestockte Ort an Vieh wolher krahen/  
biß das Blut hergehe. Darnach solle selbiges Orth mit ge-  
weichten Saltz ebenfalls wol gerieben werden/ so ist nicht weni-  
ger ein roh neues Tüchlein zu nehmen / so vom Weber-Stuel  
kompt/ und noch in keinem Wasser gewesen/ duncke selbiges in  
Essig/ und wasche das Orth der inficirt oder verletzten Zungen  
darmit/ zuletzt aber mustu solches Orth mit Honig bestreichen/

X ij

in.



ingleichem solle auch bey jeden Stück Vieh ein neues Tüchlein  
gebraucht/ nachgehends aber fleißig verbrant werden. Dieses  
alles muß man mit 2. oder 3. Tag lang fortsetzen/ darbey vor  
allem wol zu mercken/das von dergleichen Vieh/weder Milch/  
Schmaltz/ noch Fleisch gebraucht/ im übrigen auch zu denen  
Heerden gewisse Mäurer bestellt werden sollen/ welche die ob-  
beschriebene Stück anwenden/ so ist nicht weniger wol zu beob-  
achten / das das Vieh vor Aufgang der Sonnen nicht auß-  
und vor der Sonnen Niedergang zeitlich eingetrieben werde.

Denen Persohnen so mit dem Vieh umbgehen/ kan man  
geben/ Teriac Mithridat-Pulver von Diptam/ Tormentil,  
Pimpinell-Wasser/ Knoblauch/ Enzian/ Armenischen Bolus,  
Terra Sigillata, Myrrhen/mit Scabiolen Tormentil-Wasser/die  
Hände aber können sie streichen mit Citronen-Del/Wacholder-  
oder Kronowit-Del/ Scorpion-Del/ und wer es Bermag mit  
dem grossen Scorpion-Del.

#### N. 4.

Nicht weniger ist nachfolgendes Recept an vielen  
Orthen/ ebenfals für bewehrt/ und gut besun-  
den worden.

Die Zeichen seynd auff der Zungen/oder im Bor-Maul/ein-  
oder zwey gelbe Gift-Blätterlein/ wie Bohnen groß.

Müssen eröffnet werden mit gutem Silber/ und alsdann  
mit nachgehenden Sachen wol auf gepuht : und ist wol auff  
zu sehen/ das nichts im Hals hinunter komme : Als

1. Mit gut starcken Essig.
  2. Rauten- oder Bermuth.
  3. Salben.
  4. Knoblauch.
  5. und Salz.
- } Alles untereinander vermischet.

Alsdann mit frischen Wasser aufgewaschen/ und so man  
es hat/ das Johanni-Kraut darzunehmen kan :

#### N. 5.



N. 5.

Ein ander wolbewehrt und approbirtes Recept, oder Mittel/ für die jetzige grassirende Vieh-Kranckheit.

Zu diesem Mittel gehören folgende Stück:

**A**chten Koblauch/ Salben/ Rauten/ Spicket/ Rosmarin/ Wermuth/ Saltz.

Diese Sachen jedes eine Hand voll zusammen in einen Topff gethan/ zwo Maß starcken Essig daran geschüttet/ hernach sieden lassen/ biß der halbe Theil Essig eingesotten ist.

Wie es zu gebrauchen ist.

Erstens nehme man ein Stück Hanffenes Tuch/ damit sol man des inficirten Viehes Zung/ wol abtrucknen / und alsdann sol man die Zung mit obiger Brühe waschen; Die Sucht erzeiget sich unter der Zungen mit etwas Blätterlein/ welches man abnehmen kan/ bey etwas wenigen Schaum/ so sich bey dem Vieh erzeiget; Wann sich dergleichen Blätterlein sehen lassen/ so nehme man ein kleines dünnes silbernes Geld/ oder einen silbernen Löffel/ mit welchen die Blattern zerschneiden/ und auffgekrast werden sollen.

So dann uehne man etliche Stücklein gesaltzenen Speck/ und bestreiche man die eröffnete Blätterlein damit; Nachgehends sol man die Zung mit obbeschriebener Brühe waschen/ und allezeit mit einem Hanffenen Tuch abwischen/ und da es gebraucht worden/ sol es verbrennt werden. Und da das Stücklein Geld gebraucht worden/ sol es also bald in Essig gethan und sauber abgewaschen werden/ ehe man es zu einem andern Vieh brauchen wil: Darauff sol das francke Vieh eine Stunde nicht essen/ und obige Mittel oft wiederholet werden.

N. 6.

Ein anders Curativ oder Heilungs-Mittel.

**I**n welchen so wol denen Pferden/ als auch dem Vieh kan geholffen werden/ so in nachfolgenden bestehet.

Erst-



Erstlichen daß man ein gut approbirtes silbernes Gedi-  
nehme/ ein Löchlein dadurch bohre und an ein Eisen / einen  
Trog-Messer gleich fest mache/ das Gedi hernach schleiffe/ daß  
es schneide oder krahe / und damit die Blätterlein biß solche  
bluthen/zerreisse/nachgehends die Schaden mit frischen Was-  
ser sauber aufspuze / mit Saltz biß auff das Blut reibe / und  
dann mit einem ungebleichten Tüchlein in Wein-Essig ge-  
dünckt/ die Schaden abermahl damit aufspuze/ auch zu einem  
jeden Stück ein neues Tüchlein gebrauchte/ leßtlichen mit einem  
geläuterten Honig die Schaden beschmiere / und die gebrauch-  
te Tüchlein nach dem abspuzen allezeit verbrenne/ jedoch ist da-  
bey wol in obacht zu nehmen / daß diejenige Persohn/ so dem  
Vieh solche Blättern eröffnet/nicht selbst in das Saltz oder Ho-  
nig greiffe / auch nach jedem Stück Vieh die Hand an einem  
solchem Orth wasche/ wohin das ander Vieh nicht komme.

N. 7.

Mittel so das Vieh die Kranckheit nicht hat / wie es  
davon zu erretten seye.

**N**ehme man weissen Andorn / Marrubio genant / Ber-  
nuth / Salbey / Heydnisches Wund-Kraut / Rosmarin/  
Wacholderbeer / Peterfill / Rauten / Spicket / Hauswurtz/  
Saltz / und Pfeffer / jedes ein Hand voll / dieses alles in einer  
Maß Essig / und drey Maß weissen Wein / wol gesotten / von  
diesem Tranck solle man jedem Vieh ein halbe Maß ungefähre  
am Morgen zu trincken geben.

N. 8.

Ein ander Recept für die Vieh-Kranckheit.

**S**altz / Knoblauch / Rauten / Rosmarin / Weyrauch / Wa-  
cholderbeer / Meisterwurtz / Essig.

Dieses alles untereinander zerstoßen / und damit das  
Vieh unter der Zungen / wo die Blatter ist / wol reiben lassen.

Instru-



Instruction oder Anzeige / wie diese grassirende Sucht/  
an Pferden und Vieh zu erkennen.

**D**ie Anzeige solcher contagiösen Seuche/ sind bey denen  
Pferden an Zahn-Fleisch oben und unten/ auch bisweilen  
an der Zungen allein unten mit gelb-vergiftten Blätterlein / o-  
ben hingegen mit schwarzen Schacken vermerckt/ auch haben  
theils Pferde doch nicht alle kleine Schnittlein dabey.

Eine gleiche Beschaffenheit hat es auch mit dem Vieh/wel-  
ches innerhalb 2. oder 3. Tagen/ ja wol nur innerhalb 24. Stun-  
den/ wenn man unter solcher Zeit nicht hüfft dahin sterben kan.

N. 9.

Weiter bewährt- und sichere Nachricht.

**W**ann dem gesunden Vieh mit Schwefel und Schieß-Pul-  
ver/ eins so viel/ als das andere/ dan mit Saltz vermischet/  
die Zunge gerieben wird / sol besagtes Vieh die abscheuliche  
Seuche nicht bekommen.

#### MEMORIAL.

**M**uch ist unter andern auch wol zu beobachten / daß das ge-  
sunde Vieh so wol in den Ställen/ als auff denen Weyden  
fleißig von einander separiret, und mithin besagtes gesundes  
Vieh auff diejenige Weyden / allwo ein erkranktes gewesen/  
gar nicht getrieben/ nechst dem auch der Pferd halber gute Ob-  
sicht gehalten werde/ damit diejenige Ställe/ allwo ein erfran-  
cktes Pferd gewesen/ von den Reisigen keine Pferde eingestallet  
werden/ sondern für dergleichen unerkrankte Pferde gleichwol  
andere Ställe/ allwohin einig erkranktes nicht kommen/ einge-  
räumet werden; Im übrigen ist auch zu beobachten/ daß von  
dem an solcher Sucht erkrankt oder wieder auffkommendem  
Vieh eine geraume Zeit die Milch nicht verspeiset / oder in an-  
dere Wege gebraucht/ sondern da solch erkrankt / oder recon-  
valescirendes Vieh gemolcken werden müste/ als dan die Milch  
tieff in die Erde vergraben werde/ von dem verstorbenen  
Vieh sol auch kein Fett genommen und ver-  
kauft werden.













Erstlichen daß man ein gut an  
nehme/ ein Löchlein dadurch bohre u  
Trog/ Messer gleich fest mache/ das G  
es schneide oder kraße / und damit  
bluthen/zerreisse/nachgehends die S  
ser sauber aufputze / mit Saltz bis  
dann mit einem ungebleichten Tü  
dünnkt/ die Schaden abermahl dann  
jeden Stück ein neues Tüchlein gebra  
geläuterten Honig die Schaden besche  
te Tüchlein nach dem abputzen alleze  
bey wol in obacht zu nehmen / daß d  
Bieh solche Blättern eröffnet/nicht se  
nig greiffe / auch nach jedem Stück  
solchem Orth wasche/ wohin das and

N. 7.

Mittel so das Bieh die Kranck  
davon zu erretten

Nehme man weißen Andorn /  
Wunth/ Salbey/ Heydnisches W  
Wacholderbeer/ Peterfill/ Rauten /  
Saltz/ und Pfeffer/ jedes ein Hand  
Maß Essig/ und drey Maß weißen Z  
diesem Tranck solle man jedem Bieh  
am Morgen zu trincken geben.

N. 8.

Ein ander Recept für die Z

Saltz/ Knoblauch/ Rauten/ Ros  
Wacholderbeer/ Meisterwurtz/ Essig.  
Dieses alles untereinander zer  
Bieh unter der Zungen/ wo die Blatt

silbernes Ged  
Eisen / einen  
schleiffe/ daß  
lein bis solche  
rischen Was  
ut reibe / und  
Bein-Essig ge  
auch zu einem  
hen mit einen  
die gebrach  
/ jedoch ist da  
rsohn/ so dem  
Saltz oder Ho  
and an einem  
t komme.

at / wie es

enant/ Wer  
/ Rosmarin/  
Haußwurtz/  
alles in einer  
sotten / von  
aß ungefähr

theit.

brauch/ Wa

d damit das  
iben lassen.  
Instru-

